

Nachfolgender Artikel wurde veröffentlicht im

Lauterbacher Anzeiger

am: 26. Nov. 2014

Kein schulfrei für die Lehrer

BILDUNG Kindergärten und Grundschule hatten gemeinsame Fortbildung / Kindern Ängste nehmen

LAUTERBACH (mgg). Eine gemeinsame Fortbildung der Lauterbacher Eichberggrundschule, aller Kindergärten des Stadtgebiets und des Kinderhorts war der Grund, weshalb es gestern keinen Schulunterricht und keinen regulären Kindergarten-Tag in der Kreisstadt gab. Nur für diejenigen Kinder, die nicht zu Hause bleiben konnten, gab es eine Art Notbetreuung. Gegenstand der Fortbildung war der Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Die frühere Beauftragte für den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von null bis zehn Jahren (BEP) im staatlichen Schulamt Gießen, Elisabeth Breiter, hatte den Tag organisiert. Sie stand gemeinsam mit dem Leiter der Eichberggrundschule, Karl Bick, Rede und Antwort zur Fortbildung. Wie sie erläuterten, ist es wichtig, dass Kinder bei ihrer Einschulung auch gedanklich und emotional in der Schule ankommen. Immerhin sei der Wechsel vom Kindergarten zur Schule ein Einschnitt, der auch Ängste verursachen könne. Diese Ängste müssten den Kindern genommen werden. Das sei eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Lernen – und funktioniere umso besser, je mehr Kindergärten und Schulen miteinander verzahnt seien.



In kleinen, immer wieder wechselnden Gruppen erarbeiteten Kindergärten und Schulen ein Konzept zum Übergang in die Schule.

Foto: Günkel

Die vier Referentinnen der Veranstaltung waren Mechthild Hermann, Inge Werning, Dorothea Brode und Gudrun Schmidt-Cyrol. Sie bezeichneten sich selbst als „Multiplikatorinnen“. Statt ihren Zuhörern Rezepte an die Hand zu geben, war ihnen daran gelegen, dass die Teilnehmer selbst Lösungen erarbeiten. Die bildeten hierzu kleine Arbeitsgrup-

pen, die immer wieder wechselten. Wie Karl Bick erläuterte, kamen so oft die unterschiedlichen Berufsgruppen an einen Tisch, in anderen Runden dagegen waren Kindergärtner und Lehrer jeweils unter sich.

Beides sei für gute Arbeitsergebnisse sehr wichtig gewesen, so der Schulleiter. Vom frühen Morgen bis zum späten

Nachmittag hätten dadurch Menschen miteinander zu tun gehabt, die sonst nur in Einzelfällen per Telefon kommunizieren. „Auf der Straße würden die sich oft nicht erkennen“, so Bick. Auf einer solchen Fortbildung dagegen könnten sie Perspektiven austauschen – nicht nur in den Arbeitsgruppen, sondern auch beim gemeinsamen Mittagessen. Dieser Austausch relativiere gegebenenfalls auch falsche Erwartungen an die jeweils anderen Einrichtungen. „Es ist gut, dass sich alle mal kennenlernen“, so Bick.

Das Ergebnis des Tages ist ein ange-dachter „Kooperationskalender“, in dem immer für ein ganzes Jahr gemeinsame Aktivitäten der Schule und der Kindergärten festgelegt werden sollen. Denkbar ist nach den Worten von Elisabeth Breiter, dass zum Beispiel Kindergartenkinder am Laternenfest der Schule teilnehmen oder an der Aktion „Vom Apfel zum Apfelsaft“, bei der die Kinder Äpfel sammeln und selbst zu Saft verarbeiten können. Ferner soll es vier gemeinsame Sportveranstaltungen geben und vor dem Schuleintritt auch gemeinsame Elternabende. Details werden ab Januar von einer beauftragten Gruppe ausgearbeitet. Wie Breiter erklärt, wurde gestern zunächst der Grundstein gelegt.